

Erfahrungsbericht – PAJAKO: Yonsei University (Seoul, Südkorea)

1. Vorbereitungen

Über eine Informationsveranstaltung an der Universität erfuhr ich von der neuen Möglichkeit an dem Projekt PAJAKO teilzunehmen. Die Bewerbungsunterlagen waren dabei relativ umfangreich, für ein Auslandssemester aber vollkommen angemessen. Neben der Application Form waren noch ein Lebenslauf, ein Motivationsschreiben, das Bachelorzeugnis, eine Notenübersicht sowie ein Sprachzertifikat über ausreichende Englischkenntnisse (falls dies nicht vorliegt kann man für eine kleine Gebühr einen Test im ZESS ablegen) vorzulegen. Nach einem Auswahlgespräch, wurde mir die Entscheidung zeitnah mitgeteilt und die direkten Vorbereitungen konnten beginnen. Neben einem Visum benötigte ich einen Flug, eine Unterkunft und eine Auslandskrankenversicherung. Der Flug und die Versicherung waren relativ schnell erledigt, wobei ich für die Buchung STA Travel sehr empfehlen kann. Nicht nur sind die Beratung und Tarife sehr gut, sondern auch die Möglichkeit den Flug noch umzubuchen (zeitlich und örtlich), falls noch Reisepläne anstehen, ist hervorragend und preislich günstig. Bei der Versicherung habe ich mich für die Allianz entschieden, allerdings glaube ich das einige andere Unternehmen (z.B. ADAC) bessere bzw. günstigere Angebote anbieten. Bei dem Visum begannen dann die ersten Hürden. Ich kann wirklich nur empfehlen sich sofort darum zu kümmern. Zwar kann man mit deutscher Staatsangehörigkeit Korea für 90 Tage auch ohne besondere Vorbereitungen besuchen, aber für längere Aufenthalte benötigt man, wie z.B. in meinem Fall, ein D2-Visum (Studentenvisum). Das Konsulat zur Beantragung befindet sich in Hamburg und ist dort sehr zentral gelegen. Man kann den Antrag postalisch oder persönlich einreichen, was am Ende eigentlich nur einen zeitlichen Unterschied ausmacht. Ich war allerdings vor Ort um alles abzugeben, was sich am Ende als gut herausgestellt hat, da ich einige Unterlagen dabei hatte die zwar nicht offiziell gefordert waren (z.B. die Flugtickets), die ich aber für sinnvoll erachtete, sodass mein Antrag dann doch angenommen werden konnte. Fehlen Unterlagen oder sind Punkte unklar wird man aber umgehend von den Angestellten des Konsulats informiert, sodass insgesamt der Prozess sehr angenehm ist. Bezüglich der Unterkunft gibt es die Möglichkeit ins Wohnheim (International House oder SK Global House, beide sind im gleichen Gebäude nur unterschiedliche Trakte) zu ziehen. Dies liegt praktischerweise direkt hinter dem Gebäude des Global MBA Hörsaals, sodass ich dies allgemein empfehlen kann. Die Zimmer sind in Ordnung, wobei das SK House allgemein noch etwas gemütlicher ist, da die Zimmer eigene Badezimmer haben (Größe und Komfort entsprechen einem modernen Studentenzimmer). Die Regeln in den Unterkünften selbst (wie Alkoholverbot, kein Besuch länger als 2h und nach 22 Uhr gar keine Gäste mehr) müssen zwar eingehalten werden, aber sie werden auch nicht extrem streng verfolgt oder bei kleineren Verstößen nur minimal geahndet. Die Bewerbung für das Wohnheim geht nach dem Windhundprinzip, wer sich also interessiert, sollte die Fristen genau kennen und ggf. auch direkt zur Freischaltung der Plattform eingeloggt sein, da es sehr viele Interessenten gibt. Ich persönlich habe allerdings in einem Apartment außerhalb des Campus gelebt, da ich hauptsächlich für meine Masterarbeit anwesend war und so nicht zwingend die Nähe zum Gebäude benötigt habe. Die meisten meiner Kommilitonen die ebenfalls nicht ins Wohnheim wollten haben dabei auf Airbnb zurückgegriffen, was in der Nähe der Universitäten auch relativ üblich ist und so die Suche eigentlich keine Probleme macht.

3. Universität

Die Yonsei University ist in Südkorea sehr berühmt und erwähnt man den Fakt das man dort studiert sind die meisten Koreaner gleich hellauf begeistert. Auch ich kann diese Begeisterung nach meinen 4 Monaten nun vollkommen teilen. Der gesamte Campus ist zwar gerade dabei umgebaut zu werden aber gerade die Ecke in der das Sangnam Institute ist, ist davon nicht betroffen. Insgesamt ist das Gebäude sehr modern und neben den zwei Hörsälen gibt es Lern- und Aufenthaltsräume, inklusive Wasser- und Kaffeeplatte. Neben den guten Räumlichkeiten ist auch die Betreuung exzellent. Vor meiner

Anreise wurde mir eine Kursliste zugesandt in der ich bequem einfach alle Kurse auswählen konnte für die ich dann durch die Koordinatorin eingeschrieben wurde. Einer der Vorteile ist, dass den Austauschstudenten alle Kurse zur Verfügung stehen und nicht wie den Vollzeitstudenten vor Ort nur diejenigen ihres speziellen Jahrgangs. Der GMBA ist nämlich eher im Klassenverband organisiert, sodass es die first- und second-year-students gibt. Als Austauschstudent kommt man sehr schnell in Kontakt, da die Kurse im Schnitt von 30 Leuten besucht werden und es auch sonst einige Programme gibt um die Integration zu fördern (Buddy-Program, Get-Together-Nights etc.). Meine Kurse, da ich bereits fast alles in Deutschland belegt hatte, konzentrierten sich auf meine Vertiefungen und den freien Wahlbereich. Somit habe ich Human Resources in Korea, Organizational Behavior und Managing in Asia (alle wurden anerkannt) gewählt. Aber auch von den anderen Kursen habe ich nur Positives gehört. Die Vorlesungen sind dabei inhaltlich sehr interessant, von ihrem Aufbau her aber das Gegenteil zu ihren deutschen Pendanten. Neben der normalen Vorlesung muss man hier nämlich Paper einreichen, Consulting Projekte mitmachen und Präsentationen halten, außerdem wird Anwesenheit und Teilnahme bewertet. Für mich war dies allerdings sehr spannend, da ich nicht nur meine Kollegen besser kennenlernen konnte, sondern auch die unterschiedlichen Arbeitsstile und Problemlösungsansätze der anderen Kulturen mal hautnah erleben konnte. Dabei gibt es Kurse in verschiedener Länge, manche sind das ganze Semester also 4 Monate und manche nur 2 Monate. Die längeren Kurse sind dabei mit 3 Credits ins Deutsche System mit 6 Credits umzurechnen. Neben dieser Kursliste gibt es auch Sprachkurse und zusätzliche Ausflüge und Sondervorträge. Zum Beispiel hat der CEO von BMW einen Vortrag über CSR in Korea gehalten oder unsere Klasse durfte zum Logistik Zentrum vom Flughafen Incheon.

4. Alltag und Freizeit

Korea ist ein sehr modernes Land und die jungen Leute wissen sehr gut, wie sie sich ihre Zeit vertreiben. Typischerweise wird öfter zum Karaoke eingeladen oder man geht gemeinsam Essen, wobei es hier eine riesen Auswahl gibt. Direkt auf dem Campus sind diverse Cantinen und das Viertel um die Yonsei University ist noch einmal genauso voll mit guten Lokalen (koreanisch und international) und Bars. Darüber hinaus gibt es auch andere Viertel wie Itaewon oder Hongdae wo es einige Straßmärkte und Musik gibt. Am besten bewegt man sich dabei in Seoul mit der U-Bahn oder dem Bus. Für die U-Bahn gibt es sowohl eine T-MoneyCard/CityPass (erhältlich in jedem 7-eleven und am Automaten) als auch eine hervorragende App. Bei den Bussen kann man den CityPass auch benutzen, allerdings gibt es nur eine koreanische App. Meine sehr hilfsbereiten Klassenkameraden haben mir aber immer geholfen und konnten mich so normalerweise mit den wichtigen Routen versorgen. Insgesamt muss ich sowieso sagen, dass alle Mitstudenten sehr offen und gastfreundlich waren was den Aufenthalt zu einem tollen Erlebnis gemacht hat. Aber auch die anderen Begegnungen im Alltag waren immer freundlich und schön. Zum Beispiel konnte ich am ersten Tag meine Unterkunft nicht finden und konnte auch keinen jungen Menschen ansprechen, der mir mit Englisch weiterhelfen konnte. Ich habe daraufhin die Adresse einer älteren Dame gezeigt, die mich gleich fröhlich an der Hand packte und mich bis zur Haustür begleitete. Solche und ähnliche Momente haben mir gezeigt was für ein unfassbar tolles Land Korea ist und was für besondere Menschen diese Republik beherbergt. Ähnliches gilt auch für meine Momente bei den Reisen durchs Land. Überall waren die Leute offen, hilfsbereit und entgegenkommend. Am Wochenende oder in den Ferien konnte man zum Beispiel sehr gut nach Busan oder Jeju verreisen. Ich habe es auch einmal nach Japan und Hongkong geschafft (viele lokale Airlines bieten sehr gute Flüge an). Allerdings muss man sich zwingend für solche Reisen eine Alien Registration Card beantragen (dies ist sowieso zwingend erforderlich, aber gerade wenn man zurück ins Land will, ist es die einzige Möglichkeit ohne erneutes Visum einzureisen).

5. Fazit

Insgesamt war Korea und die Yonsei University eine fantastische Erfahrung, die mich nicht nur für das Studium sondern auch persönlich sehr weitergebracht hat. Ich kann jedem empfehlen sich für dieses Programm zu bewerben, da Korea im asiatischen Raum einen angenehmen Lebensstandard entwickelt hat und eine extrem hohe Sicherheit aufweist. Zusätzlich ist die Betreuung der Universität selbst sehr gut und die Kultur facettenreich, interessant und wirklich einzigartig. Ich würde jederzeit wieder ein Auslandssemester an der Yonsei University machen und hoffe, dass ich Korea bald wiedersehe.